

## **Beitrag für die Jahrestagung der GfHf 2017**

*Am DZHW in Hannover*

**Titel:** Was versteckt sich hinter „Studierbarkeit“? Konzeption und empirische Überprüfung des Konzeptes struktureller Studierbarkeit

Dieser Beitrag entwickelt ein theoretisches Konzept struktureller Studierbarkeit und prüft es empirisch. Die Frage, wie Studierbarkeit entsteht und wie Hochschulen sie beeinflussen können, ist in Akkreditierungen hoch relevant.

Ausgangspunkt des Konzeptes ist die Definition struktureller Studierbarkeit von Burck & Grendel (2011): „Strukturelle Studierbarkeit kann entsprechend als institutionelles Arrangement verstanden werden, das Handlungen der Studierenden [...] ermöglicht bzw. behindert (ebd., S. 100 f.). Doch welche Strukturen beeinflussen die Handlungen von Studierenden in welcher Art und Weise? Und kann ein Studiengang in Zeiten einer diversen Studierendenschaft gleichermaßen studierbar sein? Das Konzept wird anhand einer quantitativen Befragung an zwei Fachhochschulen (N=1.252) mit multivariaten Verfahren überprüft. Ergebnisse zeigen, dass die Studienstruktur einen signifikanten Einfluss auf das Studierverhalten hat. Haben Studierende Probleme im Studierverhalten, so erhöht sich die Studienabbruchneigung. Das Konzept der strukturellen Studierbarkeit kann damit empirisch bestätigt werden.